

Beklagte: Europäische Chemikalienagentur (Prozessbevollmächtigte: M. Heikkilä, W. Broere, C. Buchanan und A. Hautamäki, zunächst im Beistand von Rechtsanwalt S. Raes)

Streithelfer zur Unterstützung des Beklagten: Französische Republik (Prozessbevollmächtigte: zunächst D. Colas, E. de Moustier und J. Traband, dann D. Colas, J. Traband und A.-L. Desjonquères), ClientEarth (London, Vereinigtes Königreich) (Prozessbevollmächtigt: Rechtsanwalt P. Kirch)

Gegenstand

Klage nach Art. 263 AEUV auf Nichtigerklärung des Beschlusses ED/30/2017 des Direktors der ECHA vom 6. Juli 2017, mit dem die bestehende Eintragung von Bisphenol A in die Liste der für eine Aufnahme in Anhang XIV der Verordnung (EG) Nr. 1907/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 18. Dezember 2006 zur Registrierung, Bewertung, Zulassung und Beschränkung chemischer Stoffe (REACH), zur Schaffung einer Europäischen Chemikalienagentur, zur Änderung der Richtlinie 1999/45/EG und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 793/93 des Rates, der Verordnung (EG) Nr. 1488/94 der Kommission, der Richtlinie 76/769/EWG des Rates sowie der Richtlinien 91/155/EWG, 93/67/EWG, 93/105/EG und 2000/21/EG der Kommission (Abl. 2006, L 396, S. 1, berichtigt im Abl. 2007, L 136, S. 3) gemäß Art. 59 dieser Verordnung in Frage kommenden Stoffe dahin ergänzt wurde, dass Bisphenol A auch als Stoff ermittelt wurde, der im Sinne von Art. 57 Buchst. f derselben Verordnung endokrinschädliche Eigenschaften besitzt und wahrscheinlich schwerwiegende Wirkungen auf die menschliche Gesundheit hat, die ebenso besorgniserregend sind wie diejenigen anderer in Art. 57 Buchst. a bis e dieser Verordnung aufgeführter Stoffe

Tenor

1. Die Klage wird abgewiesen.
2. *PlasticsEurope* trägt neben ihren eigenen Kosten die der Europäischen Chemikalienagentur (ECHA) und *ClientEarth* entstandenen Kosten.
3. Die Französische Republik trägt ihre eigenen Kosten.

(¹) Abl. C 382 vom 13.11.2017.

Urteil des Gerichts vom 20. September 2019 – Jinan Meide Casting/Kommission

(Rechtssache T-650/17) (¹)

(Dumping – Durchführungsverordnung [EU] Nr. 2017/1146 – Einfuhr von gegossenen Rohrformstücken, Rohrverschlussstücken und Rohrverbindungsstücken, mit Gewinde, aus verformbarem Gusseisen, mit Ursprung in China und hergestellt von Jinan Meide Castings Co., Ltd – Endgültiger Antidumpingzoll – Wiederaufnahme des Verfahrens nach der teilweisen Nichtigerklärung der Durchführungsverordnung [EU] Nr. 430/2013 – Art. 2 Abs. 7 Buchst. a, Abs. 10 und 11 der Verordnung [EG] Nr. 1225/2009 [jetzt Art. 2 Abs. 7 Buchst. a, Abs. 10 und 11 der Verordnung (EU) 2016/1036] – Normalwert – Gerechter Vergleich – Nicht vergleichbare Warentypen – Art. 3 Abs. 1 bis 3 sowie Art. 9 Abs. 4 und 5 der Verordnung Nr. 1225/2009 [jetzt Art. 3 Abs. 1 bis 3 sowie Art. 9 Abs. 4 und 5 der Verordnung 2016/1036] – Ermittlung der Schädigung)

(2019/C 406/31)

Verfahrenssprache: Englisch

Parteien

Klägerin: Jinan Meide Casting Co. Ltd (Jinan, China) (Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte R. Antonini, E. Monard und B. Maniatis)

Beklagte: Europäische Kommission (Prozessbevollmächtigte: J.-F. Brakeland, M. França und N. Kuplewatzky)

Gegenstand

Klage nach Art. 263 AEUV auf Nichtigerklärung der Durchführungsverordnung (EU) 2017/1146 der Kommission vom 28. Juni 2017 zur Wiedereinführung eines endgültigen Antidumpingzolls auf die Einfuhren von gegossenen Rohrformstücken, Rohrverschlussstücken und Rohrverbindungsstücken, mit Gewinde, aus verformbarem Gusseisen, mit Ursprung in der Volksrepublik China und hergestellt von Jinan Meide Castings Co., Ltd (ABl. 2017, L 166, S. 23).

Tenor

1. *Die Durchführungsverordnung (EU) 2017/1146 der Kommission vom 28. Juni 2017 zur Wiedereinführung eines endgültigen Antidumpingzolls auf die Einfuhren von gegossenen Rohrformstücken, Rohrverschlussstücken und Rohrverbindungsstücken, mit Gewinde, aus verformbarem Gusseisen, mit Ursprung in der Volksrepublik China und hergestellt von Jinan Meide Castings Co., Ltd wird für nichtig erklärt.*
2. *Die Europäische Kommission trägt die Kosten.*

(¹) ABl. C 374 vom 6.11.2017.

Urteil des Gerichts vom 20. September 2019 – Port autonome du Centre et de l’Ouest u. a./Kommission

(Rechtssache T-673/17) (¹)

(Staatliche Beihilfen – Von Belgien durchgeführte Regelung über die Befreiung von der Körperschaftsteuer zugunsten seiner Häfen – Beschluss, mit dem die Beihilferegelung für mit dem Binnenmarkt unvereinbar erklärt wird – Begriff der wirtschaftlichen Tätigkeit – Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse – Nichtwirtschaftliche Tätigkeiten – Untrennbarkeit – Selektivität – Art. 93 AEUV und Art. 106 Abs. 2 AEUV)

(2019/C 406/32)

Verfahrenssprache: Französisch

Parteien

Kläger: Port autonome du Centre et de l’Ouest SCRL (La Louvière, Belgien), Port autonome de Namur (Namur, Belgien), Port autonome de Charleroi (Charleroi, Belgien), Port autonome de Liège (Lüttich, Belgien), Wallonische Region (Belgien) (Prozessbevollmächtigte: Rechtsanwälte J. Vanden Eynde und E. Wauters)

Beklagte: Europäische Kommission (Prozessbevollmächtigte: B. Stromsky und S. Noë)

Streithelfer zur Unterstützung der Kläger: Königreich Belgien (Prozessbevollmächtigte: J.-C. Halleux, P. Cottin, L. Van den Broeck und C. Pochet im Beistand der Rechtsanwälte A. Lepièce und H. Baeyens)

Gegenstand

Klage nach Art. 263 AEUV auf Nichtigerklärung des Beschlusses (EU) 2017/2115 der Kommission vom 27. Juli 2017 über die von Belgien durchgeführte Beihilfe SA.38393 (2016/C, ex 2015/E) – Besteuerung von Häfen in Belgien (ABl. 2017, L 332, S. 1)

Tenor

1. *Die Klage wird abgewiesen.*